

Ziele des Kinderhilfefonds

Mit den Mitteln des Fonds wird Kindern aus dem Landkreis Karlsruhe und ihren Familien in finanziellen Notlagen geholfen. Die Spenden kommen unmittelbar ohne Abzüge dieser Zielgruppe zugute. Diakonie und Caritas prüfen die Bedürftigkeit und klären, ob staatliche oder sonstige Leistungen in Anspruch genommen werden können. Sie bieten dort wo es erforderlich ist ergänzende Beratung und sozialpädagogische Hilfen an.

Den Kinderhilfefonds unterstützen:



KinderHilfeFonds
Landkreis Karlsruhe

Initiatoren:

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchenbezirke im Landkreis Karlsruhe
Pforzheimer Straße 31
76275 Ettlingen
Telefon 072 43 / 54 95-0
E-mail: ettlingen@diakonie-laka.de

Caritasverband Landkreis Karlsruhe Bruchsal e.V.
Friedhofstraße 11
76646 Bruchsal
Telefon 072 51 / 80 08-0
E-mail: info@caritas-bruchsal.de

Caritasverband Landkreis Karlsruhe Ettlingen e.V.
Lorenz-Werthmann-Straße 2
76275 Ettlingen
Telefon 072 43 / 515-0
E-mail: sekretariat@caritas-ettlingen.de

Spendenkonten des Kinderhilfefonds im Landkreis Karlsruhe:

Diakonisches Werk Landkreis Karlsruhe
Evangelische Kreditgenossenschaft eG
BLZ 660 608 00
Konto-Nr.: 50 12 260

Caritasverband Ettlingen
Sparkasse Ettlingen
BLZ 660 512 20
Konto-Nr.: 10 44 411

Caritasverband Bruchsal
Sparkasse Kraichgau
BLZ 663 500 36
Konto-Nr.: 70 32 840

Sie erhalten eine Spendenbescheinigung.

Eine Initiative von:



Reiches Land, arme Kinder

In Deutschland lebt inzwischen jedes zehnte Kind in Armut. Nach einer UNICEF-Studie von 2005 zählt Deutschland zu den Industrieländern mit der stärksten Zunahme der Kinderarmut.

Für Kinder bedeutet Armut:

- ▶ schlechte Ernährung und ein höheres Gesundheitsrisiko,
- ▶ mangelhafte Kleidung und ungesunde Wohnbedingungen,
- ▶ sich ausgeschlossen zu fühlen und sich deswegen zurückzuziehen,
- ▶ von Veranstaltungen vieler Vereine sowie kulturellen Angeboten und Freizeitaktivitäten ausgeschlossen zu sein,
- ▶ in einem Klima existenzieller Unsicherheit aufzuwachsen,
- ▶ sich in einem Teufelskreis zu bewegen, in dem die schlechten Startbedingungen von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Unter den körperlichen und seelischen Folgen der Armut haben die Betroffenen unter Umständen auch noch später als Erwachsene zu leiden. Der Kinderhilfefonds kann strukturell und individuell verursachte Not nur in Einzelfällen überwinden helfen. Trotzdem: Mit vergleichsweise geringen Mitteln kann heute vielen Kindern geholfen und ihnen in einem entscheidenden Lebensabschnitt eine Perspektive eröffnet werden.

Schirmherren des Fonds sind:

Oberbürgermeister Bernd Doll
Bruchsal

Oberbürgermeisterin Gabriela Büsselmaier
Ettlingen

Oberbürgermeister Paul Metzger
Bretten

Oberbürgermeister Klaus Demal
Stutensee

Oberbürgermeister Gerhard Dietz
Rheinstetten

Dekan Wolfgang Branzew
Evangelischer Kirchenbezirk Karlsruhe-Land

Dekanin Gabriele Mannich
Evangelischer Kirchenbezirk Bretten

Dekan Paul Gromer
Evangelischer Kirchenbezirk Alb-Pfingst

Dekan Jürgen Olf
Katholisches Dekanat Bruchsal

Dekan Andreas Hess
Katholisches Dekanat Ettlingen

Dekan Johannes Zwick
Katholisches Dekanat Philippsburg

Kinder in Not leben mitten unter uns

Zum Beispiel Tanja (7), Carolin (5) und Marc (1/2). Ihre Eltern leben in Scheidung und die Mutter muss die Kinder alleine versorgen. Die Unterhaltszahlungen des Vaters, der jetzt in einer anderen Wohnung lebt, reichen nicht aus. Deshalb ist die Mutter auf Arbeitslosengeld II angewiesen. Die Bearbeitung des Antrages und die Auszahlung des dringend benötigten Geldes verzögern sich. Auf Ersparnisse kann sie nicht zurückgreifen. Sie muss Windeln und Lebensmittel einkaufen. Mit der Stromrechnung ist sie schon einen Monat im Rückstand und wie sie die nächste Miete bezahlen soll, weiß sie auch noch nicht.

Zum Beispiel Sarah (13) und Kevin (11), deren Vater seit 2 Jahren arbeitslos ist. Seinen Beruf als Maurer musste er nach 20 Jahren wegen seiner Rückenprobleme aufgeben. Er ist jetzt auf dem Arbeitsmarkt nur noch eingeschränkt zu vermitteln. Deshalb muss sich die Familie darauf einstellen, längere Zeit mit Arbeitslosengeld II zu leben. Die Eltern können Sarah und Kevin nicht das bieten, was deren Freunde zur Verfügung haben. Sie fallen in der Schule auf, da sie nur wenige und teilweise abgetragene Kleider haben. Besonders peinlich ist für sie immer der Schulbeginn nach den Ferien. Während andere von den tollen Urlaubsreisen erzählen, können sie sich nicht einmal das Notwendige für das neue Schuljahr leisten. Obwohl gespart wird wo es geht, dauert es trotzdem Monate bis ein Loch in der Haushaltskasse wieder gestopft ist. Um nicht wegen ihrer Armut gehänselt zu werden, verzichten sie oft lieber auf den Kontakt mit Gleichaltrigen.